

begreiflich, wenn seine Familie kein besonders angenehmes Leben hatte. Für die königlichen Defen wurde das Holz gespart und der Tisch weder reichlich noch ausgesucht versehen. Die Königin und die Prinzessinen mußten weibliche Arbeiten verrichten und fleißig in die Kirche gehen; dazu wurden auch die Prinzen angehalten, welche der König wie gemeine Soldaten exerzieren ließ, denn sie sollten wie er das Militärwesen verstehen und hoch halten. Sein ältester Sohn Friedrich machte ihm viel Verdruß, denn ihre Neigungen waren vielfach einander entgegengesetzt. Der Vater haßte die Franzosen, hielt nichts oder nicht viel auf Wissenschaft und Kunst, am allerwenigsten auf die Musik, sein Sohn dagegen liebte die Franzosen und geistreiche Männer, las am liebsten französische Bücher und schien seines Vaters Thun und Streben zu verachten. Darum verfuhr dieser streng, oft tyrannisch gegen ihn und ging damit um, ihn als einen Feigling und unfähigen Kopf von der Thronfolge auszuschließen. Alles dies brachte den Prinzen so weit, daß er mit dem Lieutenant Ratt, seinem Freunde, nach Holland entfliehen wollte. Allein es wurde entdeckt und Friedrich von seinem Vater mißhandelt; dann ließ er ihn nach der Festung Küstrin bringen und zusehen, wie Lieutenant Ratt enthauptet wurde. Nur sehr allmählig gewann Friedrich die Gunst seines Vaters, jene Versicherung des Prinzen Eugen über die militärische Tüchtigkeit seines Sohnes trug vorzüglich dazu bei, und 1740 den letzten Mai starb Friedrich Wilhelm mit der Ueberzeugung, daß er einen tüchtigen Nachfolger hinterlasse. Friedrich erbte ein an Ordnung, Zucht und Thätigkeit gewöhntes Volk, ein trefflich geschultes Heer von 70,000 Mann, keine Schulden, aber in dem Schatze baare neun Millionen Thaler und vielleicht ebenso viel an Silbergeschirre; denn an derlei solider Pracht, die sich jeden Augenblick in Geld verwandeln ließ, hatte der verstorbene König sein Wohlgefallen und damit wollte er andern Fürsten gegenüber zeigen, daß der König von Preußen auch glänzen könne.

## Zwölftes Kapitel.

### Der österreichische Erbfolgekrieg.

Den 20. Oktober 1740 starb Kaiser Karl VI. und seine Tochter Maria Theresia (geboren den 3. Mai 1717) folgte ihm in dem Besitze der österreichischen Erblande, die er ihr durch die pragmatische Sanktion gesichert zu haben glaubte. Doch zeigte es sich gleich nach seinem Tode, daß die Mächte einen andern Vertrag neben der pragmatischen Sanktion gemacht